

Erfahrungsbericht Auslandssemester Duquesne University – School of Law

Herbst 2021

Pittsburgh als Stadt

Bevor ich nach Pittsburgh gegangen bin, wusste ich eigentlich nichts über die Stadt, vor allem nicht, dass sie sich zum Studieren wirklich gut eignet. Aufgrund der vielen Universitäten gibt es sehr viele Studenten dort und somit viel Leben und gute Austauschmöglichkeiten. Die Menschen dort sind wirklich freundlich und offen. Man hat durch das Auslandssemester nicht nur die Möglichkeit, das amerikanische Rechtssystem, sondern auch das Land und die Leute besser kennenzulernen.

Der Stadt sieht man definitiv an, dass sie früher das Zentrum der Stahlindustrie war, ich finde aber, dass sie dadurch sehr viel eigenen Charakter hat. Grundsätzlich habe ich mich dort auch sicher gefühlt, leider aber gibt es in Pittsburgh, wie in jeder anderen großen Stadt aber auch, einige Ecken, die man vor allem bei Nacht eher meiden sollte. Wenn man das weiß, ist man aber sicher unterwegs.

Organisation vor dem Aufenthalt

Die Zusage zu meinem Auslandssemester habe ich relativ kurz vor dem Beginn des Fall Semesters 2021 an der Duquesne University bekommen, sodass ich mich sehr schnell um alles kümmern musste. Zuerst habe ich mich um meine Anreise, d.h. mein Visum und meinen Flug gekümmert. Wenn man sich früh genug umschaute, findet man auch recht bezahlbare Flüge von Frankfurt aus. Auch für das Visum sollte man eher zügig einen Termin vereinbaren, dann spart man sich den Stress kurz vor Abflug.

Innerhalb so kurzer Zeit und dann auch noch von Deutschland aus, war es allerdings sehr schwierig, rechtzeitig eine Unterkunft zu finden. Einerseits kann man schwer abschätzen, in welchem Zustand sich die Unterkunft befindet und andererseits vermieten die meisten Vermieter nur an Personen, die mindestens ein Jahr lang bleiben. Sollte man aber dennoch außerhalb des Campus eine Wohnung suchen wollen, empfiehlt sich vor allem Oakland. Dort leben viele Studenten der University of Pittsburgh, weshalb man sich da nicht nur tagsüber sondern auch nachts relativ sicher fühlt. Auch auf der Southside gibt es ein paar Straßen, in denen einige Studenten von der Duquesne University leben, allerdings gab es in letzter Zeit auch einen Anstieg an Gewalt in der Gegend, sodass man zumindest ein bisschen vorsichtig sein sollte.

Wichtig ist es auch, sich um eine Auslandsrankenversicherung zu kümmern, wenn man Kosten sparen und sich nicht über die Duquesne versichern möchte (die Versicherung der Uni kostet ca. 1000 € für ein Semester). Allerdings hat die Uni sehr spezifische Anforderungen, die eine Versicherung von außerhalb erfüllen muss, sodass kaum wirklich Alternativen bestehen.

Unterkunft vor Ort

Ich persönlich habe mich, trotz der Erfahrungsberichte aus den Vorjahren, dazu entschieden, in einem Doppelzimmer in einem Dorm auf dem Campus zu wohnen. Neben den Doppelzimmern gibt es auch Einzel- oder Dreibettzimmer, wobei sich preislich das Doppelzimmer am meisten lohnt. Als ich mich für ein Zimmer beworben habe, hatte ich vorher auch die Möglichkeit, anzugeben mit wem ich mir gerne ein Zimmer teilen möchte. Wenn man also schon jemanden vorher ein klein wenig kennt, kann man so unter Umständen vermeiden, einen Zimmernachbarn zu bekommen, mit dem man sich nicht ganz so gut versteht. Selbstverständlich kann man seinen Zimmernachbarn aber auch noch während des Semesters wechseln, wenn man feststellt, dass es gar nicht funktionieren sollte.

Die Dorms sind zwar grundsätzlich etwas teurer, da man zusätzlich zur Unterkunft auch noch einen sog. Meal Plan wählen muss, und einige der Hausregeln können sehr anstrengend bzw. umständlich sein. Dennoch bietet das Leben in den Dorms aber auch einige Vorteile. Man spart sich einerseits die Anfahrt und muss aufgrund des Meal Plans auch nicht um sein Essen kümmern, sodass einem insgesamt mehr Zeit vom Tag verbleibt. Außerdem hat man eigentlich keine wirklichen

zusätzlichen Lebenshaltungskosten (abgesehen von den Putz- und Waschmitteln). Vor allem aber hat es mir geholfen, sehr schnell Anschluss zu den anderen Studenten zu finden, insbesondere auch aus den anderen Studiengängen. Man studiert nicht nur zusammen sondern lebt schließlich auch im selben Gebäude, es wird also definitiv nicht langweilig.

Ich empfehle es aber trotzdem, sich vorher genau mit den Regeln und Folgen des Wohnens auf dem Campus vertraut zu machen, einfach damit man vor Ort nicht unangenehm überrascht wird.

Das Studium an der Duquesne University

Zum Glück ist man was die Wahl seiner Kurse angeht sehr frei. Grundsätzlich konnte man jeden Kurs belegen, den die Universität angeboten hat (vorausgesetzt es waren noch Plätze frei). Die einzigen Voraussetzungen, die man erfüllen musste waren, dass die gewählten Kurse zusammen mindestens 11 Credits ergeben, um die Anforderungen des Visumsstatus als Vollzeit-Student zu erfüllen, und dass man zumindest eine Klausur mitgeschrieben hat. Außerdem wurde allen Austauschstudenten ein Kurs zu Legal Research and Writing zugeteilt, der einem helfen sollte, sich ein bisschen besser in dem amerikanischen System zu orientieren. Die Credits von diesem Kurs sind aber auch mit in die Berechnung der Credits insgesamt eingeflossen.

Da man sich die Kurse, die man an der Duquesne belegt und die auch in Köln im Rahmen des CUSL-Programms angeboten werden, anrechnen lassen kann, empfiehlt es sich das bei seiner Wahl auf jeden Fall im Hinterkopf zu behalten. Allerdings darf man auch nicht vergessen, dass die entsprechenden Kurse an der Duquesne dann auch deutlich anspruchsvoller sind...

Wenn man wirklich immer gut auf den Kurs vorbereitet sein will, ist jeder Kurs relativ viel Lesearbeit, es werden von den Professoren meistens eine große Menge an Fällen zur Vorarbeit aufgegeben, die dann anschließend in der Vorlesung besprochen werden. Wenn man also nebenbei noch ein bisschen Freizeit haben möchte um z.B. die Stadt und das Land zu erkunden, sollte man sich nicht mit der Kurswahl übernehmen. Solange man aber zumindest alles gründlich in den Wochen kurz vor den Abschlussklausuren nacharbeitet, ist der Lernaufwand überschaubar und die Klausuren sind gut machbar.

Natürlich hat jeder seine Präferenzen, was Professoren angeht. Ich selber habe den Criminal Law Kurs bei Professor Rago nicht belegt, aber wirklich nur Gutes über den Kurs und vor allem auch den Professor gehört. Er soll sich sehr viel Mühe und vor allem auch Rücksicht auf die Austauschstudenten genommen haben (das machen definitiv nicht alle Professoren so). Grundsätzlich sind dort aber die meisten Professoren sehr freundlich und verständnisvoll und es war sehr interessant zu sehen, wie unterschiedlich sie ihre Vorlesungen gestaltet haben.

Besonders empfehlen würde ich aus eigener Erfahrung das Externship. Die Uni bietet einem die Möglichkeit an, zu den Gerichten in der Stadt zu gehen und sich dort jeweils von den Leitern des Externship-Programms empfohlene Verhandlungen anzuschauen. Im Anschluss hatten wir dann oft die Möglichkeit, mit den Richtern oder Hearing-Officers zu reden. Das hat einem viele interessante Einblicke ermöglicht und ist im Vergleich zum manchmal etwas zähen Fälle-Lesen eine gute und auch sehr unterhaltsame Abwechslung.

Was die Lehrbücher angeht, ist vielleicht ein kleiner Warnhinweis angebracht. Diese sind, wenn man sie neu bestellt, wirklich teuer. Sie kosten teilweise bis zu 300 € pro Buch. Daher sollte man zumindest die erste Woche mit dem Kauf abwarten, bis man sich sicher ist, dass man den gewählten Kurs wirklich behält. Auch dann gibt es häufig die Möglichkeit, die Bücher über den Barnes and Noble Store auf dem Campus oder auch z.B. Amazon zu mieten und am Ende des Semesters wieder zurückzugeben. Wenn man also ein bisschen recherchiert, kann man an dieser Stelle durchaus viel Geld sparen.

Freizeit

Da ich neben der Uni auch noch das Land ein bisschen erkunden und etwas Freizeit genießen wollte, habe ich mir die Kurse so gelegt, dass ich Donnerstag und Freitag frei hatte. Die etwas längeren Wochenenden haben sich sehr gut dazu geeinigt, viele Kurztrips zu unternehmen und so das Land zu sehen, aber auch mehr Zeit in der Stadt Pittsburgh selbst zu verbringen.

Tagsüber kann man sich gut die Stadt angucken. Ich habe mir in Pittsburgh vor allem gerne von den örtlichen Sportteams jeweils ein Spiel angeschaut, was aufgrund der tollen Atmosphäre sehr empfehlenswert ist. Auf dem Campus selbst bietet es sich vor allem an ins „Power Center“ zu gehen und Sport zu machen.

Abends gehen die meisten Studenten zum Feiern nach Oakland oder auf die Southside. Letztere ist vor allem zu Fuß sehr schnell von der Uni aus erreichbar aber auch bis Oakland kommt man ganz einfach mit dem Bus. Da ich während meines Aufenthalts noch keine 21 war, waren meine Möglichkeiten bezüglich der Bars und Clubs etwas eingeschränkt, aber dessen war ich mir vorher bewusst und wenn man sich ein bisschen Mühe gibt, kann man auch genug mit den Leuten vor Ort außerhalb von den Bars und Clubs feiern.

Wenn man sich rechtzeitig drum kümmert, hat man auch die Gelegenheit, relativ günstige Flüge in andere große und interessante Städte zu buchen. Sowohl Chicago als auch New York sind nur ungefähr anderthalb Flugstunden entfernt aber auch bis Miami dauert es nur ca. drei Stunden. Mit dem Auto kann man vor allem gut die etwas näheren Städte erkunden. Zeitlich lohnt es sich besonders vor Anfang Dezember zu verreisen, damit man am Ende noch genug Zeit für die Klausuren hat. Das Semester endet ungefähr Mitte Dezember, wenn man möchte, kann man also noch ein bisschen weiterreisen. Der Campus war spätestens am letzten Tag völlig leer, sodass man sich dann jedenfalls eine andere Unterkunft suchen sollte.

Fazit

Mir hat mein Auslandssemester in Pittsburgh sehr viel Spaß gemacht und ich würde es auf jeden Fall weiterempfehlen! Natürlich ist sehr viel Planung erforderlich und es kostet vermutlich auch mehr als ein Auslandssemester in Europa. Wenn man aber strukturiert an die Sache herangeht, ist das alles machbar, vor allem lohnen sich der Mehraufwand und die Kosten auch. Ich habe viele neue Eindrücke gewinnen können und mich während meines gesamten Aufenthalts dort sehr wohl gefühlt.